

Kössler, Franz

Personenlexikon von Lehrern des 19. Jahrhunderts

Berufsbiographien aus Schul-Jahresberichten und Schulprogrammen
1825 - 1918
mit Veröffentlichungsverzeichnissen

Band: Kaak - Kysaeus

Vorabdruck (Preprint)

Stand: 18.12.2007

Universitätsbibliothek Gießen
Giessener Elektronische Bibliothek
2008

URL: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2008/6116/> (Band)

URL: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2008/6106/> (Gesamt)

Vorwort

Die Zeit von 1825 - 1918 war im deutschsprachigen Raum die Blütezeit der Schulprogramme. Sie enthalten in der Regel einen Jahresbericht über die Schule sowie eine wissenschaftliche Abhandlung. Lange Zeit standen nur die Abhandlungen im Focus. In jüngster Zeit finden auch die Angaben zum Unterrichtsstoff und zu den Prüfungen Interesse. Wenig beachtet wurden bisher die biographischen Angaben zu Lehrern und Schülern.

Der Autor hat bei der Katalogisierung der Programmabhandlungen an der UB Gießen (vgl. Franz Kössler: Verzeichnis von Programm-Abhandlungen deutscher, österreichischer und schweizerischer Schulen der Jahre 1825-1918. München 1987-1991) auf die im Berichtsteil enthaltene Lehrerbiographien geachtet und die entsprechenden Seiten fotokopiert. In der Regel handelt es sich um Berichte über neue Schulleiter, über neu eingestellte Lehrer sowie um Nachrufe. Sie schildern die Herkunft und den beruflichen Werdegang und verzeichnen die Publikationen. Regional erfolgte die Beschränkung auf das Gebiet des deutschen Reiches ohne Bayern.

Die Informationen zu den Personen wurden vom Autor während seines Ruhestandes über mehrere Jahre mittels Textverarbeitung erfasst und zu dem vorliegenden Werk zusammengestellt. Die Arbeit wurde der UB Gießen zur Veröffentlichung überlassen.

Da die UB Gießen einen sehr umfangreichen Bestand an Schulprogrammen hat, dürfte der Großteil der in Schulprogrammen des deutschen Sprachraums enthaltenen Biographien erfasst sein.

Um die Einträge noch bearbeiten zu können wird das Werk zunächst als Preprint veröffentlicht.

Lothar Kalok

Bitte wenden Sie bei Fragen an:

geb@bibsys.uni-giessen.de.

ten, als Menschen als Christen betrachten. Seinen Amtsgenossen war er ein biederer, aufrichtiger Freund, bewährt in allen Lebensverhältnissen. Seinen Schülern war er ein liebevoller, strenger, aber im höchsten Grade gerechter Lehrer. Für seine Gelehrsamkeit und seinen rastlosen Fleiss zeugen eine Menge gediegener historischer Schriften, die in weiten Kreisen Anerkennung fanden. Seine Menschenfreundlichkeit, sein Wohlwollen, seine Heiterkeit, seine ungeschminkte Aufrichtigkeit gewannen ihm die Herzen aller, die in seine Nähe kamen. – An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Einiges über Sagen, namentlich Schlesiens und insbesondere des Fürstentums Neisse und des Gesenkes. Neisse 1845. 22 S. (Programm Neisse Gymnasium.)
- 2) Diplomata Nissensia antiquiora. Neisse 1852. 30 S. (Programm Neisse Gymnasium.)
- 3) Aus der Geschichte des Pfarrgymnasiums bei der Pfarrkirche zum heiligen Jacobus in Neisse. Ein Beitrag zur Geschichte der Schulen Schlesiens. Neisse 1865. 24 S. (Programm Neisse Gymnasium.)

Aus: Programm Neisse Gymnasium 1872 und 1896.

Kastner, Karl

Geboren am 1. März 1886 zu Neumarkt in Schlesien, besuchte das Kgl. St. Matthias-Gymnasium zu Breslau, das er Ostern 1906 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Dann studierte er an der Universität Breslau Theologie und Philosophie. Nachdem er am 20. Juli 1910 zum Priester geweiht worden war, nahm er an dem pädagogischen Seminarkurse in Liebenthal in Schlesien teil und erhielt bald darauf eine Stellung als Repetent am Fürstbischöflichen theologischen Studentenkonvikt in Breslau. Am 13. Juni 1912 wurde er zum Dr. theol. promoviert und bestand am 10. Januar 1913 die Prüfung für das höhere Lehramt. Nach kommissarischer Beschäftigung als Religionslehrer an der Städtischen Oberrealschule zu Breslau und an dem Kgl. Gymnasium zu Patschkau und Zaborze wurde er am 1. Oktober 1913 zum Kgl. Religions- und Oberlehrer ernannt. Hier veröffentlicht er: „Jesus vor dem Hohen Rat. 1. Teil. Kommentar zum Markus-Bericht.“ Zaborze 1914. 26 S. (Programm Zaborze Gymn.) Aus: Programm Zaborze (Oberschlesien) Gymnasium 1914.

Kattenhorn, Johann Heinrich Theodor

Geboren den 21. Mai 1841 in Beverstedt, als Sohn des Advokaten Kattenhorn. Seine Gymnasialbildung erhielt er in Stade und studierte darauf 2 Jahre Theologie, darauf Philologie in Göttingen. Nachdem er als Schulamtskandidat sich von Juni 1868 bis Ende 1869 an dem Gymnasium zu Stade versucht hat, ist er an das Domgymnasium zu Verden versetzt worden. – Aus: Programm Verden Domgymnasium 1870.

Kattentidt, Alfred

Geboren den 21. September 1886 zu Gifhorn, besuchte das Gymnasium Andreaneum zu Hildesheim, an dem er am 27. Februar 1905 die Reifeprüfung bestand. Er studierte von Ostern 1905 bis Michaelis 1910 Deutsch und Geschichte in Freiburg, Halle, Marburg und Berlin. In Halle bestand er am 24. und 25. November 1911 die Staatsprüfung. Nachdem er seiner militärischen Dienstpflicht genügt hatte, wurde er dem Kgl. Goethe-Gymnasium zu Hannover als Seminarkandidat überwiesen und verblieb noch an der Anstalt zur Absolvierung des Probejahres. Zur Fahne einberufen, ist er am 31. Oktober 1914 gefallen.

Aus: Programm Hannover Goethe-Gymnasium 1915.

Katter, Friedrich

Geboren am 11. Dezember 1842 in Groß-Bünzow bei Anklam. Nach dem frühen Tod seiner Eltern verliess er das Gymnasium in Anklam, bestand aber, nachdem er mehrere Jahre als Privatlehrer in Livland gewirkt hatte, die Reifeprüfung in Anklam und studierte darauf in Greifswald und Berlin Mathematik, Naturwissenschaften und neuere Sprachen. Schon vor Ablegen seiner Prüfung pro facultate docendi im Jahre 1870 war er seit Michaelis 1869 als wissenschaftlicher Hilfslehrer am damaligen Progymnasium in Dramburg tätig und wurde nun dort an der inzwischen zum Gymnasium erhobenen Anstalt definitiv angestellt. Er blieb daselbst, bis er Michaelis 1873 an das Pädagogium zu Putbus versetzt wurde. Hier wurde er Michaelis 1886 zum Oberlehrer und Ostern 1893 zum Professor ernannt. Michaelis 1907 trat er in den Ruhestand; bei dieser Gelegenheit wurde ihm der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. Er lebte seitdem in Moritzburg im Königreich Sachsen und später in Groß-Lichterfelde bei Berlin. Auf einer Erholungsreise, die er im Frühling dieses Jahres nach Italien unternahm, starb er am 22. April 1913 in Lugano in der Schweiz. – Seit 1880 war er Mitglied der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle. Er hat auch die von ihm begründete

Entomologische Zeitschrift redigiert und ein Lehrbuch der Zoologie herausgegeben. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über die Resultate zweier Gleichungen nten Grades. Putbus 1875. 22 S. (Programm Putbus Pädagogium.)
- 2) Lernstoff für den ersten englischen Unterricht in der Tertia des Gymnasiums. (Progr. Putbus Pädagog.)
- 3) Monographie der europäischen Arten der Gattung Meloe mit besonderer Berücksichtigung der Biologie dieser Insekten. Putbus 1883. 32 S. (Programm Putbus Pädagogium.)
- 4) Monographie der europäischen Arten der Gattung Meloe mit besonderer Berücksichtigung der Biologie dieser Insekten. 2. Teil. Beschreibung der Arten. Putbus 1885. S. 35-61. (Progr. Putbus Pädagogium.)
- 5) Das mathematische Lehrpensum der Unter-Sekunda. 1. Teil. Putbus 1897. 44 S. (Progr. Putbus Päd.)
- 6) Das mathematische Lehrpensum der Unter-Sekunda. 2. Teil. Putbus 1899. S. 45-64 u. 1 Taf. (Programm Putbus Pädagogium.)

Aus: Programm Putbus Pädagogium 1914.

Katterfeld, Alfred

Geboren am 14./26. Februar 1850 in Durben (in den russischen Ostseeprovinzen), studierte in den Jahren 1870 bis 1876 auf den Universitäten Zürich und Strassburg Geschichte und Philologie, erwarb auf letzterer Universität den Doktorgrad und die facultas docendi. Am 23. September 1878 wurde er an der städtischen höheren Töchterschule in Strassburg zum wissenschaftlichen Hilfslehrer und am 6. Juni 1882 zum ordentlichen Lehrer ernannt. Am 1. Oktober 1887 wurde er als ordentlicher Lehrer an das Progymnasium zu Bischweiler versetzt. Hier erkrankte er bald nach seinem Dienstantritte und wurde durch einen Probekandidaten vertreten.

Aus: Programm Bischweiler Realprogymnasium 1888.

Katz, Adolf

Geboren am 22. März 1873 zu Klein-Süntel, Kreis Springe, besuchte die Präparandenanstalt zu Diepholz und das Seminar zu Hannover. Von Ostern 1893 bis Ostern 1897 war er Lehrer in Altenhagen I, Kreis Springe, von wo aus er an die Bürgerschule zu Hannover berufen wurde. Hier wirkte er zunächst an der Bürgerschule 55/56 und von Michaelis 1897 ab an der Bürgerschule 33/34. Seit Ostern 1907 wirkt er als Vorschullehrer an der Realschule II. – Aus: Programm Hannover Realschule II 1908 und 1915.

Katz, Adolf

Geboren den 1. September 1873 zu Gablonz bei Reichenberg, Sohn des Redakteurs August Kratz, besuchte das Königstädtische Gymnasium zu Berlin, das er Michaelis 1892 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Er bezog die Universität Berlin, wo er bis Ostern 1898 neue Sprachen, Latein und Geschichte studierte. Im Juli 1899 unterzog er sich dem Examen pro facultate docendi. Das Seminarjahr legte er an der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule zu Berlin, das Probejahr am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Neuruppin ab. Während des Probejahres wurde er als wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt. Als solcher war er von Michaelis 1901 bis Ostern 1902 am Königstädtischen Realgymnasium zu Berlin. Am 1. April 1902 trat er als Oberlehrer an die Friedrichs-Schule zu Charlottenburg über. – Aus: Programm Charlottenburg K. Friedrichs-Schule 1903.

Katz, Hubert

Geboren am 30. August 1885 zu Münster a. D., besuchte das Gymnasium zu Hameln, bestand die Reifeprüfung Ostern 1904 und studierte darauf bis Ostern 1910 in Göttingen und Berlin Deutsch, Französisch und Englisch. Seiner militärischen Dienstpflicht genügte er von Ostern 1910 bis Ostern 1911. Seine Lehramtsprüfung legte er in Göttingen am 6. Juli 1911 ab. Von Michaelis 1911 bis Michaelis 1912 war er dem pädagogischen Seminar in Leer überwiesen. Sein Probejahr tritt er an der K. Friedrichs-Schule zu Emden an.

Aus: Programm Emden K. Friedrichs-Schule 1913.

Katzenstein, Isaak

Geboren den 7. Oktober 1853 zu Borken (Hessen), jüdisch, besuchte die Volksschule zu Borken, die Präparandenschule in Gudensburg, das jüdische Seminar in Hannover und legte 1873 seine erste Prüfung in Hannover und 1879 seine zweite in Hamburg ab. Er war von 1873 bis 1875 Lehrer in Meppen. Wird dann an die Realschule Talmud Tora in Hamburg berufen. – Aus: Programm Hamburg Realschule Talmud Tora 1891.